

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennf. 29/31. Fernruf 8
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen die Seite 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 303

Herford, Sonnabend, den 28. Dezember

1918

Die Regierungskrise.

II. Berlin, 27. Dez. Die seit mehreren Wochen schwebende Regierungskrise steht unmittelbar vor der Entscheidung. Der Zentralrat der USA, der auf dem Rätekongress gewählt wurde und aus 27 ausschließlich der mehrheitssozialistischen Partei angehörigen Mitglieder besteht, ist heute Vormittag mit den sechs Volksbeauftragten zu einer gemeinsamen Sitzung im Abgeordnetenhause zusammengetreten. Zur Stunde scheint nach Lage der Dinge ein weiteres Zusammenarbeiten des Rates der Volksbeauftragten in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ausgeschlossen. Die „B. Z.“ glaubt, daß nicht nur der Volksbeauftragte Barth, der im Kabinett am weitesten links steht, sondern auch Gaale und Dittmann entlassen sind, eine Entscheidung gegenüber Ebert, Scheidemann und Landsberg herbeizuführen.

II. Berlin, 28. Dez. Von der Regierung nahe- liegender Seite wird der „Berliner Morgenpost“ geschrieben: Ueber die Kabinettskrise laufen wilde Gerüchte im In- und Ausland. Allgemein verlautet, daß sich eine neue Regierung Liebnecht-Rebeur gebildet hat oder bildet. In Wahrheit besteht noch die alte Regierung. Bemerkenswert ist, daß in einer gestrigen sehr wichtigen Sitzung des Kabinettsmitglieder Ebert und Scheidemann nicht anwesend waren. Landsberg nur zeitweise. Vorst führte Gaale. In einer anderen dringenden Nachmittagsitzung waren Ebert und Scheidemann ebenfalls nicht zugegen. Die gemeinsame Sitzung des Rates der Volksbeauftragten mit dem Zentralrat findet heute vormittag statt.

Der Plan für die Friedenskonferenz.

III. London, 27. Dez. (Reuter.) „Morningpost“ schreibt: In dem Plan für die Friedenskonferenz, die wahrscheinlich am 6. Januar beginnen wird, ist eine Änderung eingetreten. Die Besprechungen werden nur zwischen den vier Großmächten England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten abgehalten werden. Hieraus werden die übrigen Bundesgenossen zu den Besprechungen eingeladen werden, die sie im besonderen betreffen. An der Regelung der Fragen des nahen Ostens werden Griechenland, Serbien und Rumänien teilnehmen, bei den österreichisch-ungarischen Angelegenheiten wird Griechenland ausfallen. Zunächst wird der allgemeine Zustand in Europa durch die vier Großmächte besprochen werden. Es sind viele Vermutungen über die Stellung der Neutralen angestellt worden, vor allem seit dem Besuch von Romanones in Paris. Wie in manchen reisen verlautet, werden die Verbündeten bei den vorläufigen Besprechungen Gelegenheit haben, mit den Auffassungen der Neutralen in Fühlung zu treten, vor allem mit den Auffassungen der Neutralen, die den Verbündeten günstig gesinnt (1) waren.

Deutsch-französische Waffenstillstandsverhandlungen.

III. Berlin, 27. Dez. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Am 23., 24. und 25. Dezember verhandelte in Luxemburg im Hauptquartier des Marschalls Foch eine deutsche wirtschaftliche Delegation unter der Leitung des Staatssekretärs Dr. August Müller mit einer französischen Delegation über Fragen, die in erster Linie die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen den nichtbesetzten und den besetzten Gebieten Deutschlands betreffen. Die sehr schwierigen Verhandlungen führten zum Schluß zu einer gewissen Einigung. Zwar verstand sich die französische Delegation nicht dazu, den deutschen Standpunkt anzuerkennen, daß nämlich die militärische Besetzung keinen Einfluß auf das Wirtschaftsleben und den wirtschaftlichen Verkehr ausüben dürfte, aber sie bewilligte sich teilweise doch, den deutschen Wünschen entgegenkommen zu zeigen und dadurch die endgültige Einigung bis zu einem gewissen Grade beschleunigen zu erleichtern. Das Ergebnis der Verhandlungen läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Deutschland verpflichtet sich, bis zum Ende des Waffenstillstandes dieselben Lieferungen an Kohle, Rohöl, Manganzin und Schrot in die besetzten Gebiete gelangen zu lassen, die es während des 3. Quartals 1918 dorthin gesandt hat.

2. Deutschland verpflichtet sich, bis zum Ende des Waffenstillstandes nach Möglichkeit dafür Sorge zu tragen, daß denjenigen Fabriken des besetzten Gebietes, welche deutsche Maschinen be-

stehen, die benötigten Maschinen und Ersatzteile geliefert werden.

3. Die Alliierten erklären, daß sie nicht die Absicht haben, den Verkehr zwischen den linksrheinischen und rechtsrheinischen deutschen Gebieten systematisch zu unterbinden. Sie nehmen ferner davon Kenntnis, daß sich Deutschland zu den oben erwähnten Leistungen nur unter der Bedingung verpflichten kann, daß nicht innere deutsche Verhältnisse, Arbeiterfragen, Streiks, Sinken der Arbeitsleistungen, höhere Gewalt, die Lieferungsfrage unersetzbar gestalten.

4. Die Alliierten nehmen ferner Kenntnis von der deutschen Erklärung, daß die deutschen Leistungen nur unter der Voraussetzung möglich sind, daß auch gewisse Lieferungen, vor allem an Kohle, Manganzin und Schrot aus den besetzten Gebieten (was Linette anbelangt, auch aus Frankreich und Luxemburg) nach Deutschland gelangen.

5. Seitens der Alliierten wird ein Kommissar ernannt, welcher sowohl die Frage der Möglichkeit der deutschen Leistungen, als auch die Frage der Zufuhren linksrheinischer Rohstoffe nach den rechtsrheinischen Gebieten im Einklang mit den deutschen Behörden prüfen soll. Die Entscheidungen werden dem Oberkommando der Alliierten vorbehalten. Es wird indessen zugesagt, daß die deutschen Leistungen geltend gemachten Gesichtspunkte, in weitestgehender Weise geprüft und daß die sich ergebenden Fragen, soweit die Interessen der Alliierten dies gestatten, nach Möglichkeit wohlwollend geregelt werden sollen. Die gesamte Abmachung ist unter der Voraussetzung getroffen worden, daß durch die Maßnahmen der Alliierten ein Zustand geschaffen wird, welcher zwischen den besetzten und unbesetzten Gebieten eine Verkehrsmöglichkeit herstellt, wie sie zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens in beiden Gebieten notwendig ist.

Nachdem diese Vereinbarung getroffen war, gab die französische Delegation bekannt, es seien bereits Anordnungen getroffen, um die Zufuhren von Braunkohle und Braunkohleerzeugnissen aus den linksrheinischen Bezirken an die rechtsrheinischen Verbraucher in die Wege zu leiten und es werde ferner Sorge getragen, um Braunkohle zum Zwecke der Gasverzeugung nach Süddeutschland gelangen zu lassen.

Die weitere Entwicklung wird ergeben, inwiefern die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen von Seiten der Alliierten, die darauf gestellten Erwartungen rechtfertigt.

III. Berlin, 27. Dez. Die Waffenstillstandskommission gibt bekannt: Am 23. Dezember erschien überraschend in Mannheim, also in der neutralen Zone, ein französischer Major als Abgesandter des Generals Gerard. Er teilte mit: Am 24. Dezember werden 5000 Franzosen in Mannheim einrücken um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das deutsche Bataillon, das in Mannheim lag, habe bis 2 Uhr nachmittags die Stadt zu verlassen. — Deutscher Protest, daß nichts. Auf dem Wege über die Waffenstillstandskommission wurde daher versucht, Klärung herbeizuführen. Hierbei stellte sich heraus, daß die Franzosen geglaubt hatten, infolge von Befehlen des Mannheimer Soldatenrates seien Unruhen entstanden. Die Franzosen wollten dies nicht dulden und glaubten daher, schloß die Polizeigewalt in Mannheim übernommen zu sollen. — Glücklicherweise konnte von der Waffenstillstandskommission den Franzosen mitgeteilt werden, daß in Mannheim alles in Ordnung sei und daß das Verhalten der deutschen Polizeitruppe fernerhin die Ordnung verbürge. — Jammern lag dem was die Franzosen gehört haben, doch ein wirklicher Vorfall zugrunde. Der Mannheimer Soldatenrat hatte nämlich unbegründeterweise den Befehl erteilt, daß deutsche Bataillon in Mannheim zu entwaffnen. Die Durchführung des völlig unbegründeten Befehles wurde jedoch durch das Dazwischentreten der badischen Regierung vereitelt. —

Der Papst für einen gerechten Frieden.

Genf, 27. Dez. Auf die Weihnachtsadresse der Kardinäle hat der Papst eine längere Antwort erteilt, in der er die Einstellung der Feindseligkeiten begrüßt. Er ordnet dann allgemeine Gebete für einen glücklichen Verlauf des Friedenskongresses an. Er nicht nur die Wiederherstellung der Ordnung in der Welt, sondern auch die Wiedergeburt der Menschlichkeit bringen möchte. Der Papst erklärt, daß er seinen ganzen Einfluß auf die

katholischen Länder richten werde, um dadurch beizutragen, daß die Friedenskonferenz im Geiste der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit geführt werde.

Belgischer Sozialistkongress.

III. Brüssel, 26. Dez. Der belgische Sozialistkongress, der heute morgen zum ersten Male seit 4 Jahren zusammentrat und bei dem etwa 1000 Delegierte anwesend waren, beschloß, zuerst die innere Parteipolitik und sodann die internationale Politik zu besprechen. Der Minister Van der Velde las den Bericht über die öffentliche Lage vor und wiederholte, unter welchen Bedingungen der Generalrat die Mitwirkung von Parteidelegierten im Einigungsministerium gebilligt habe, insbesondere wird verlangt das allgemeine Wahlrecht, die Abschaffung von Art. 310 des Strafgesetzbuchs, das Recht der Syndizierung für die Polizeibeamten, die Mitwirkung der Parteidelegierten an dem ökonomischen Wiederaufbau des Landes. Der Minister gab sodann Kenntnis vom Programm der Regierung, das ein Programm der Einigung sei.

Das allgemeine Wahlrecht für Belgien.

III. Brüssel, 27. Dez. Dasas meldet aus Brüssel: Der Ministerrat hat unter Vorsitz des Königs eine Regierungsvorlage gebilligt, nach der das allgemeine Wahlrecht bei den nächsten Wahlen zur Anwendung kommen soll.

Deutsch-Österreich und die Tschecho-Slowaken.

III. Wien, 27. Dez. Die Zeit meldet: Mit dem an der mährischen Grenze konvergierenden tschecho-slowakischen Brigadier Blüch wurde ein Waffenstillstand geschlossen. Die Tschechen beschränkten sich auf die bisherigen Gebietsbesetzungen, über deren Schicksal dann die Friedenskonferenz entscheiden wird. In dem Waffenstillstand wurde bestimmt, daß alle Grenzabsperrungen neutral bleiben und vorläufig weder eine deutsch-österreichische noch eine tschecho-slowakische Besatzung erhalten. Der Bahn-, Post-, Telegraphen- und Telefonverkehr nach Wärsen bleibt im vollen Friedensumfang aufrecht. Der Warentransport erfolgt in beiderlei Richtungen keinerlei Beschränkung. Ebenso ist auch der Passagierverkehr für das Zivilpublikum freigegeben.

Die Gefahr im Osten.

Fortgesetzte polnische Grenzüberschreitungen.

Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Im Westen westlich Düsseldorf sollen die Belgier durch Franzosen abgelöst worden sein. Als Stützpunkte höherer Stäbe wurden bekannt: Giebo (General Mercier), Geldern (General Rognot) und Krefeld (General König).

Im Osten scheint der Feind von Wolmar mit Vortruppen in Richtung Wenden Vormarsch angetreten zu haben. Unsere Sicherungstruppen sind auf Namohy zurückgegangen und werden hinter dem Sigatalschnitt westlich Namohy zurückgenommen.

Im Bereich des 3. R.-K. wurden über die Grenze getonnene polnische Legionäre gefangen genommen. Protest gegen die fortgesetzten Grenzüberschreitungen durch die Polen ist eingelegt.

Schwere Niederlage der Bolschewiki.

III. Kopenhagen, 27. Dez. Das frühere Bureau der hiesigen russischen Gesellschaft erzählt aus Kiew unterm 17. Dez.: Die Bolschewiki haben an der Jekaterinenburger Front eine entscheidende Niederlage erlitten und befinden sich im Rückzuge auf Perm. Sie sind von ausschließlich russischen Streitkräfte geschlagen worden. — Die finanzielle Stellung der bolschewistischen Regierung festigt sich mit jedem Tage, und die Steuereinnahmen steigen beständig.

England kann nicht demobilisieren.

Paris, 27. Dez. Die „Morning Post“ meldet: Balfour erklärte am 23. Dezember in der Konferenz der Vertreter der Dominions, England könne nicht demobilisieren. Es muß seine Streitkräfte intakt halten wegen der Schwierigkeiten, die in Deutschland unmittelbar auf den Krieg folgen werden und deren Vorzeichen sich schon jetzt bedrohlich geltend machen.

Einleiten Lloyd Georges?

III. Zürich, 28. Dez. Das Londoner „Economic“ meldet: Lloyd George beginnt in der Frage der deutschen Kriegsschadigung einzulenken. Er

habe erklärt, man dürfe sich über die Kriegsschadigung keinen allzu übertriebenen Erwartungen hingeben. Deutschland könne höchstens in einer Anleihe zahlen.

Wilson gegen die Versenkung deutscher Kriegsschiffe.

New York, 24. Dez. (Reuter.) Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ ist ermächtigt, mitzuteilen, daß Wilson sich allen Vorschlägen, die deutschen, unter den Waffenstillstandsbedingungen übergebenen Kriegsschiffe zu versenken, ernstlich widersetzt.

Ministerkrise in Frankreich?

Genf, 27. Dez. Wie der „Gclair“ berichtet, gehen in den Wandelungen der französischen Kammer Gerüchte über eine Ministerkrise um. Das Blatt hält eine teilweise Umgestaltung des Ministeriums für möglich. Der Ausgang der morgen beginnenden Kammerdebatten über die provisorischen Budget-Zusätze, die eine Masssprache über die innere und auswärtige Politik bringen wird, dürfte entscheidend sein.

Französische Verluste.

III. Paris, 27. Dez. In der Kammer gab der Unterstaatssekretär Abrant im Laufe der Besprechung des Gesetzes über die Pensionen folgendes Bild der französischen Verluste bis zum 1. November 1918: Gesamtzahl der Gefallenen, Gefangenen und Vermissten: 42 600 Offiziere und 1 768 000 Mannschaften. Gefallen sind 31 300 Offiziere und 1 048 000 Mannschaften, vermisst sind 3000 Offiziere und 311 000 Mann. Die Zahl der lebenden Gefangenen beträgt 8300 Offiziere und 488 000 Mannschaften.

Die italienische Ministerkrise.

Berlin, 25. Dez. Laut der „Turin Stampa“ haben sämtliche Minister Italiens ihre Portefeuilles dem Ministerpräsidenten Orlando zur Verfügung gestellt.

Zur Lebensmittelversorgung der Mittelmächte.

Bern, 27. Dez. Der Sonderkorrespondent der New York World in Paris meldet: Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hoover hat Wilson einen Bericht über die Lebensmittelversorgung in Deutschland unterbreitet, in dem er sagt: Die Lage ist schlecht, aber nicht so, wie die Deutschen es darstellen. Ich bekräftige die Aufrechterhaltung des bereits angekündigten Programms der Vereinigten Staaten, wonach wir zunächst die Alliierten, dann die Neutralen und in letzter Linie die feindlichen Länder mit Nahrungsmitteln versorgen werden. Was die feindlichen Länder betrifft, wird Deutsch-Österreich zur Versorgung versorgt werden müssen, da die Lage in Deutsch-Österreich erheblich schlechter ist als im Deutschen Reich selbst.

Wien, 27. Dez. In Wien sind die Vertreter der Entente und Deutsch-Österreichs zur Beratung über die Lebensmittelversorgung Deutsch-Österreichs zusammengetreten. Die Vertreter der Entente gaben dem Antrag auf sofortige Ausfuhr von 110 Waggons Lebensmitteln als Vorstoß für Wien aus schweizerischen Beständen statt.

Madenfens Internierung.

Wien, 27. Dez. Der Budapest Korrespondent des Neuen Wiener Journals besuchte Madenfens, der in Foch, eine Stunde von Budapest, im Schloß des Grafen Ladislaus Karolyi, eines Neffen des Ministerpräsidenten, interniert ist. Er berichtet darüber: Der Generalfeldmarschall genießt alle Freiheiten, wovon er allerdings sehr wenig Gebrauch macht. Ein ungarischer Rittmeister ist ihm beigegeben, der sich sowohl der Sympathien Madenfens als auch seines Stabes erfreut. Zwei Stunden am Vormittag und abends am Nachmittag geht Madenfens in der nächsten Umgebung des Schlosses spazieren. Der ungarische Rittmeister und wenige Herren seines Stabes begleiten den Feldherrn. Die Herren aus seiner Umgebung erzählen, daß man Madenfens bisher eigentlich nie die Last seiner 70 Jahre anfühle. Erst die letzten Tage brachten eine merkwürdige Veränderung in seinem Auftreten. Madenfens hat bekanntlich nur sehr wenige Familienangehörige, mit denen er im Briefwechsel steht. Nach wie vor liegt ihm die Sorge um seine Soldaten besonders am Herzen. Welcher Sympathie sich der Feldmarschall noch

8 Uhr

werbe

reiber,

chen

standes

teilzu-

äst,

erf

id

chern

esigen

werk,

rk ge-

ungen

on zur

ze.

e

auten:

der

keit.

ten wir

ilungen

werden,

A.

die wirtschaftliche

onset:

9. 18. A. M. A.

schlagnahme und

instellen, Weiden-

denabfall, Kopf-

st, Schuhroh-

if Weidenhäuten

Wollstoffgel.

Dezember 1918

jezt in allen Kreisen der Bevölkerung erfaßt, beweisen die zahlreichen während der Besatzungszeit, die ihm und seinen Soldaten zugewendet wurden. Darunter befinden sich auch die Geschenke von ungarischen Aristokraten und Mitgliedern des ehemaligen Kaiserhauses. Madensen stellt selbstverständlich alle Spenden seinen Soldaten zur Verfügung. Eine Ausrüstung des Feldmarschalls lautet: Ich bewachte mich immer, meine Braven in bester Ordnung zusammenzuhalten. Pflösch mußte mich dieses Unglücks ereilen.

Wilson's Ankunft in London.

10th. London, 27. Dez. Präsident Wilson wurde nach seiner Ankunft von der Bevölkerung in den buntesten Straßen lebhaft begrüßt und begab sich dann mit dem König und dem Herzog von Cornwall in Begleitung des Hofes zum Buckingham Palace. Nach halbständigen Begrüßungen der vor dem Palast versammelten Menge erschien Wilson auf dem Balkon, umgeben vom König, der Königin, Frau Wilson, Prinzessin Mary und dem Herzog von Cornwall, und dankte der Londoner Bevölkerung für ihren Empfang.

Verfallenes Sig des Völkerbundes?

11. Basel, 27. Dez. Wie die „Neue Korrespondenz“ laut „Frankf. Ztg.“ aus Paris berichtet, hat die Kammer für auswärtige Angelegenheiten den Vorschlag gemacht, daß Verfallenes zum ständigen Sig des Völkerbundes bestimmt werden soll.

Keine Nationalversammlungswahlen in Elsaß.

Genf, 27. Dez. „Journ. des Debats“ meldet aus Straßburg: Die Vorname von Wahlen zur deutschen Nationalversammlung wurden im Elsaß durch den französischen Militärgouverneur untersagt.

Zum Nächstem des Generals Requis.

Berlin, 27. Dez. Zu der Meldung, daß der General Requis von seinem Kommando zurückgetreten und durch den Generalleutnant von Büttow ersetzt worden sei, erfahren wir noch, daß der erkrankte Herr auf seinen Antrag zu den Offizieren von der Armee versetzt worden ist, da seine Aufgabe, die ihm unterstellten Truppen heimzuführen, tatsächlich erledigt sei. Damit ist ohne weiteres auch das im besten Sinne des Wortes vielgenannte Generalkommando Requis als aufgelöst zu betrachten. Sein Nachfolger ist ohne weiteres der rangälteste Offizier der Berliner Garnison, eben der Generalleutnant von Büttow, geworden.

Die Unruhen in Hamborn.

Neue Verhaftung August Thysens.

Am zweiten Weihnachtstag sind (nach Bericht der „P. N.“), die Direktoren der Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“, darunter der alte August Thysen, von den Ausständigen aus ihren Wohnungen geholt und zusammen mit den Vertretern der Stadverwaltung Hamborn im dortigen Rathaus interniert worden. Die Reichsregierung hat die Streikenden dringend ersucht, die Arbeit wieder aufzunehmen, da sonst für die ganze Arbeiterschaft Deutschlands, einschließlich der dortigen Bergleute selber unübersehbarer Schaden entstände. Im Auftrage der Reichsregierung ist der Volksbeauftragte Barth nach Hamborn gereist. Ebenso hat sich ein hervorragender Vertreter der preussischen Staatsregierung dorthin begeben.

Gente oder morgen wird der preussische Minister Ströbel in Hamborn erwartet, der mit den Ausständigen verhandeln soll. Die Forderungen laufen auf einen Schlichtungslohn von 19,50 M. und eine Weihnachtsgeldzahlung von mehreren hundert Mark hinaus, während nach der kürzlich bewilligten weiteren 15prozentigen Erhöhung sich der Schlichtungslohn der hauer bereits auf 18,00 bis 18,50 M. stellt.

Das Hamborn'sche Rathaus, das von den Ausständigen besetzt wurde, ist inzwischen wieder freigegeben worden.

11. Oberhausen, 28. Dez. Auf Jede Königsbrag der „Guten Hoffnungs-Gilde“ griffen neuerdings Tausende von Streikenden aus Hamborn eine Abteilung Soldaten an, die der Soldatenrat Münster zum Schutze der Anlage dorthin geschickt hatte. Die Soldaten schritten zur Selbstverteidigung.

Verriegelte Lippen.

Roman von A. M. Allen.

30 (Nachdruck verboten.)

Und wann es vielleicht nur eine mädchenhafte Scheu von ihr sein sollte, zu deiner Mutter zu gehen, so gibt es doch einen ganz einfachen Weg. Werde einig mit ihr, ist sie deine Braut, dann ist es das natürliche, daß sie jetzt zu mir kommt.“ Klaus Ewald wurde bleich.

„Ich kann nicht, Mama, es geht nicht, darf nicht sein.“

Ganz erschrocken sah die Mutter ihren Eingezogen an.

„Kann nicht sein, darf nicht sein, Klaus, das sind schwere Worte. Sage mir nur eins, habe ich mich geirrt, als ich glaubte, du liebtest Marie-Luise? Ich habe nie daran gezögert, weil ich den Dingen ihren Lauf lassen wollte, aber nun muß doch Klarheit sein.“

Klaus Ewald senkte die Stirn und leise sagte er:

„Ich habe sie lieb.“

Frau Ewald atmete erleichtert auf.

„Nun also, das ist die Hauptsache, mein Junge. Warum willst du es ihr denn nicht sagen.“

„Frage mich nicht, Mama, ich bitte dich, ich könnte dir es nicht sagen.“

Frau Ewalds Gesicht wurde ernst und traurig. „Klaus, es gibt nichts, was ein Sohn der Mutter nicht sagen könnte, und nichts, worin sie ihm nicht raten und helfen könnte, glaub' es nur mein Junge.“ Dann durch fuhr es wie ein plötzlicher Schreck. „Klaus, du kannst nicht

gung und verwundeten viele Streikende. Diese zogen unter Mitnahme der Verwundeten ab, nachdem sie vorher noch 2 Schächte stilleten. Die Bewegung ist noch nicht abgeschwächt. Es streifen ungefähr 20 000 Mann.

11. Bremen, 28. Dez. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat erklärt eine scharfe Erklärung gegen die Regierung Ebert-Scheidemann und gegen die Nationalversammlung.

Demokratische Kandidaturen für die Nationalversammlung.

Im Wahlkreis Teltow-Berlin wurde der Staatssekretär Dernburg als Kandidat für die Nationalversammlung an erster Stelle ausgerufen. Die Deutsche demokratische Partei Ortsgruppe Kassel hat beschlossen, den Oberbürgermeister Koch und den Volksschullehrer Kimpel als Kandidaten für die Nationalversammlung in Vorschlag zu bringen. Eine Vertreterversammlung der Deutschen demokratischen Partei für den Wahlkreis Höchst-Homburg-Ingeln stellte für die Wahlen zur Nationalversammlung Gastwirt Emil Goll, Kaufmann Ziegenmeyer und Justizrat Dr. Geßbrunn als Kandidaten auf. In dem pommerischen Groß-Wahlkreis hat die Deutsche demokratische Partei Gothein und Lippmann für die Nationalversammlungswahlen, Lippmann und Oeser für die preussische Landesversammlung aufgestellt. Die demokratische Partei in Landsberg a. d. Warthe stellte den Fabrikbesitzer Bert-Bohr als Kandidaten für die Nationalversammlung auf.

Aus Hessen. Zu dem Beschluß der Nationalliberalen Landespartei Hessens, ihre Organisation aufzulösen und mit den ihr angeschlossenen Vereinen und Ortsgruppen zur Deutschen Volkspartei überzutreten, erklärt der frühere Führer der Nationalliberalen in Offenbach, Theodor Böhm: „Es könnte zu der irrthümlichen Auffassung führen, daß alle Organisationen, die früher der hessischen Nationalliberalen Landespartei angehört, nunmehr sich an die Deutsche Volkspartei angeschlossen hätten. Demgegenüber ist festzustellen, daß die starken Mainzer und Offenbacher nationalliberalen Vereine schon vor einiger Zeit ihre Auflösung beschlossen und nahezu einmütig sich auf den Boden des demokratischen Programms gestellt haben. Der schon jahrelang bestehende Unterschied zwischen den beiden genannten mehr links stehenden Gruppen und jener der anderen Richtung ist auch diesmal wieder zu Tage getreten.“

Herford und Minden-Ravensberg.

28. Dezember.

Zum letzten Sonntag des Jahres.

Eine altgeheimnisvolle Geschichte, jenes nächtliche Ringen zwischen Jakob und dem rätselhaften Unbekannten dort an der Jordankurt. Nach langer selbstverschuldeter Trennung kehrt Jakob aus der Fremde heim. Nur der Jordan trennt ihn noch von seinem ihm entgegenziehenden Bruder Esau. Da steigt in einsamer Stunde noch einmal drohend wie ein gewappneter Mann seine Vergangenheit vor ihm auf und will sich zwischen ihn und seine Zukunft stellen. Seine alte Schuld wird auf neue wach, die Sorge um kommende Dinge gefüllt sich dazu und legt sich wie ein Bann auf seine Seele. Wie ein Gelähmter hinkt er daher, unfähig zum selbstgemuteten Vorwärtsschreiten ins dunkle Land der Zukunft. Erst in heißem anhalt-

endem Gebet er kämpft er sich den Frieden seiner Seele, die Gewissheit der Bognadigung und des Gottesgeheils, die Fremdheit zum Uebergang über den Grenzfluß hinein in den neuen Lebensabschnitt. Und dann heißt es so vielfach: „Da ging ihm die Sonne auf“.

Auch wir haben uns wieder einmal dem Grenzfluß zweier Jahre. Ein besonders wichtiger Uebergang ist diesmal. Fast wie eine lebendige Gestalt tritt uns noch einmal das Jahr 1918 gegenüber, drohend, als wolle es uns den Uebergang ins neue Jahr wehren. Alte unvergebene Schuld, furchtbare Kriegsschuldungen, entsetzliche Todesurteilungen eines verwundeten Volkes, Massenverblutung und wilder Tumult, Zusammenbruch und Aufruhr, Befürchtungen schlimmster Art, Sorgen um Einzel-schicksale und Volkszukunft... alles das ringt und kämpft in uns in diesen letzten Stunden des Jahres einen wüsten, tollen Streit. Fast will uns grauen vor 1919.

Doch nein, das wäre Fahnenflucht und weibliche Angst. Komme, du dreuernde Gestalt, ob du Vergangenheit heißt oder Zukunft! Ich stelle mich dir zum Kampf, Mag in Ang! Gälte es auch ein reckenhaft männlich Ringen mit Hölle, Tod und Teufel! 1918 war nicht nur ein Jahr des Leids und Unglücks. Jedes Leid trägt auch seinen Segen in sich. Den wollen wir uns erringen, ehe 1918 von uns scheidet. Und Gott soll uns zur Seite stehen in unserm nächtlich stillen Kampf. Ja, mit Gott selbst wollen wir um den Segen ringen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“. Erst wenn wir ihn uns erkämpft, ihn selbst uns aus einem Feinde zu einem Freunde gewonnen haben, erst wenn wir ihn als Begleiter mitnehmen ins neue Jahr, können wir den Uebergang über den Grenzfluß getroßt wagen, mit festem Schritt und ziel-sicherem Blick. Komme, was da mag! Ist Gott für uns und bei uns, dann ist unsere Seele ges-nen. Dann geht auch uns mit dem neuen Jahre die Sonne auf!

Erhöhung der Kohlenpreise. In der Zechen-besitzer- und Kohlenhändler-Verammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Braunkohlen-Bundes ist eine Erhöhung der Preise für Kohlen und Briketts um 12 M. und für Koks um 18 M. je Tonne, ausschließlich Kohlen und Um-ladungs- und Verladekosten, beschlossen worden; ein-schließlich dieser Steuern beträgt die Preis-erhöhung für Kohlen und Briketts 14,45 M. und für Koks 21,70 M. Die Preis-erhöhung soll bis auf weiteres gelten, aber Ende Februar einer Nachprüfung unterzogen werden. Diese ganz ungewöhnliche und vom all-gemeinen wirtschaftlichen Standpunkte bedauerliche Preis-erhöhung liegt, wie von Seiten des Syndi-kats betont wird, ausschließl. in der außerordent-lichen Steigerung der Selbstkosten begründet. Diese Steigerung der Selbstkosten ist das Ergebnis der beträchtlichen Lohnerhöhungen, welche im Ge-folge der letzten Ereignisse den Vergleichen bewil-ligt werden mußten bei gleichzeitiger Verkürzung der Schichtdauer, die nicht nur die Wirkung der Lohnerhöhung erheblich vermindert, sondern auch die Materialkosten verhältnismäßig gesteigert hat.

Die Revision der Invalidenarten wird fort-gesetzt. Freiheit, Stephansplatz, Arndtstraße, Sä-melingerstraße, Peterstrasse, Fröhnerstraße und Hollandstraße. Quittungskarten, Aufrech-nungsbezeichnungen, Lohn- und Gehaltsbücher sind bereitzulegen.

Einschließung in die Wählerlisten. Vom 30. Dezember ab werden die Wählerlisten auf acht Tage ausgesetzt. Da die Aufstellung dieser Listen dieses Mal mit besonderen Schwierigkeiten ver-bunden ist, ist es Pflicht jedes einzelnen Wählers, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in den Listen steht. Wir erwarten insonderheit von allen

Anhängern der Deutschen demokratischen Partei, daß sie diese Pflicht nicht vernachlässigen. Das gleiche gilt natürlich für die Wählerlisten für die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung, die be-kanntlich am 26. Januar stattfinden werden.

Die Bezahlung von Kriegswochenbeihilfen aus Reichsmitteln fiel bisher weg, sobald der Vater des Kindes aus dem Heeresdienst entlassen war und seine Erwerbstätigkeit wieder aufnehmen konnte. Eine neue Verordnung des Rates der Volksbeauftragten stellt jetzt Wochenhilfen auch für Geburtsfälle zu, die binnen 6 Wochen nach der Entlassung des Vaters aus dem Heeresdienste eintreten. Die Wiederaufnahme der Erwerbs-tätigkeit steht der Weitergewährung dieser Wochen-hilfe bis zum Ablauf der normalen Bezugszeit nicht entgegen. Gleichzeitig wird das, aus Reichs-mitteln der selbststillenden Müttern gewährte Stillscheld allgemein von 50 Pfg. auf 75 Pfg. täg-lich heraufgesetzt.

Personalien. Regierungsekretär Müller, früherer staatlicher Hilfsarbeiter des Landratsamts Herford, ist zum 1. Januar 1919 von der Regie-rung in Königsberg wieder an die Regierung im Minden versetzt worden.

Versammlung. Am Sonnabend, den 28. Dezember hält der Sozialdemokratische Verein, Ortsgruppe Friedenthal, eine Versammlung im Lokale des Herrn Böke, Friedenthal, ab.

Musikverein. Man schreibt uns: Als Ersatz für den Ausfall des Oratoriums „Josua“ von Gandel veranstaltet der Musikverein am 12. Ja-nuar in der Stiftberger Kirche einen Bach-Händel-Abend mit dem hervorragenden Bachfänger G. A. Walters-Berlin und dem bekannten Orgelvirtuosen Gerard Bunt aus Dortmund. Der Verein singt die beiden bedeutendsten Chöre aus „Josua“ mit Orgelbegleitung. Chöre, die aus dem Zusammen-hang herausgerissen, doch eine große Wirkung ausüben. Herr G. A. Walters will die erschütternde Sündenknacht-Cantate von Bach singen (mit obli-gatorischer Fäße und Violine), die der Chor mit einem Choral beschließt. Herr Gerard Bunt stellt am den Anfang ein Händelkonzert und beschließt den Abend mit einem großen Orgelwerk von J. S. Bach. Wir machen schon jetzt auf dieses mit volks-tümlichen Preisen festgelegte Konzert aufmerksam, da oft danach gefragt ist. Der Chor hat wohl in den letzten Wochen in den Frauenstimmen erheb-lich gelitten, doch ist erfreulicherweise ein beden-kender Zuwachs von vorzüglichen Männerstimmen zu verzeichnen, so daß der gesamte Chorklang auch diesmal einen ganzen und hohen Genuß verspricht.

Ami Herford-Hiddenshausen.

Hiddenshausen, 28. Dez. Am morgigen Sonntag nach-mittag 3½ Uhr findet hier eine öffentliche Volksver-sammlung der Deutschen demokratischen Partei statt.

Herford, 27. Dez. Morgen (Sonntag) abend 8 Uhr findet bei Gähler eine öffentliche Volksver-sammlung der Deutschen demokratischen Partei statt.

Bielefeld, 27. Dez. Ein Eisenbahnunglück hat sich in der Frühe des zweiten Weihnachtstages am Ausgange des Hauptbahnhofes Bielefeld unmittel-bar vor des Adlerswerkes ereignet. Gegen 6 Uhr morgens hatte der hiesigen planmäßige Personenzug nach Osnabrück den Bielefelder Bahnhof ver-lassen und überfuhr den restlichen Teil der Weiche zu seinem eigentlichen Schienenstrang. In diesem Augenblick kam ein Militärzug daher, dessen Loko-motive die letzten drei Wagen des Osnabrücker Zuges erfaßte und sie umwarf. Gellende Hilfe-rufe tönten im nächsten Augenblick durch die fest-tägliche Morgenruhe. Besonnene Leute riefen so-gleich durch Feuermelder die Berufsfeuerwehr

„Und Marie-Luise?“ sagte die alte Dame traurig, „was soll denn aus ihr werden, soll sie unter fremden Leuten irgend einem Broterwerb nachgehen? Was könnte das sein? Soll sie Stütze der Hausfrau werden oder Kinderbarm?“

„Am Himmels willen!“ rief Klaus entsetzt.

„Siehst du wohl. Aber etwas anderes ist ja unmöglich. Sie hat nichts gelernt, soll sie jetzt von neuem anfangen mit der Trauer um den Vater und mit einem schweren Herzen? Denn sie hat ein schweres Herz, Klaus, sie brachte es von Berlin mit, ganz verändert war sie, ich merkte es, wenn sie auch strebte, es mir zu ver-bergen. Willst du nicht einmal selber mit ihr reden, Klaus?“

„Ja?“ Klaus schrak fast zusammen.

„Aber, Klaus, das ist doch das Natürliche, es würde seltsam sein, wenn es anders wäre. So würde Marie-Luise das auch empfinden, müßte sie nicht glauben, die Nachricht vom Ver-lust ihres Vermögens habe dich beeinflusst.“

Klaus zuckte zusammen.

„Mama, du quälst mich.“

Aber Frau Pfarrer hatte jetzt die Energie wiedergefunden, welche die kleine, zarte Frau für gewöhnlich besaß.

„Ich will dir was sagen,“ sagte sie energisch.

„Ich weiß nicht, was da für ein Hindernis steht, aber welches es auch sei, nichts darf dich abhal-ten, mit Marie-Luise zu reden, ihr unsere Hilfe anzubieten, ihr zur Seite zu stehen, so viel du kannst. Und nun wollen wir schlafen gehen.“

Die letzten Tage sind ein bißchen viel für mich alte Frau gewesen. Gute Nacht, mein Junge, beschlafe die Sache. Guter Rat kommt über Nacht.“ Sie küßte ihn liebevoll und strich ihm über das Haar wie einem Kinde. Aber als er

ging, folgten ihre Augen ihm besorgt und trau-rig, und sie lag noch lange wach und horchte auf seine Schritte, die sie in der Stille der Nacht deutlich hörte. Ach, diese jungen Menschen! Als Tante Ewald jung war, schlichtete sich alles so einfach, so selbstverständlich. Wie doch heut-zutage das alles so schwer war!

Enno Boyen klingelte nun schon zum zwei-ten Male an der Tür des kleinen Hauses, dessen blaue Kupperplatte den Namen „v. Magnussen“ zeigte. Er war von Hasselrode herübergeritten. Im Reitanzug sah er besonders gut aus, seine elegante Figur kam darin aufs beste zur Geltung und er wußte das auch. Frau Schneider öffnete ihm und betrachtete mißtrauisch den fremden jun-gen Herrn. „Ich weiß nicht, ob Fraulein Be-such annimmt,“ sagte sie ziemlich abwehrend.

Enno Boyen trugelte ein paar Worte auf seine Visitenkarte. Die Schneider machte sich kein Gewissen daraus, sie zu lesen. Ueber den Namen stolperte sie, aber das „bittet ergebenst und drin-gend, ihn in wichtiger Angelegenheit empfangen zu wollen“, entzifferte sie leichter. „Was kann er wollen?“ murmelte sie mißtrauisch. „Wich-tige Angelegenheiten für unser Kind. Wenn's man nur was Gutes ist.“

Marie-Luise sah erkaunt auf.

„Soll ich ihn reinlassen?“ fragte die Frau.

Marie-Luise sann einen Augenblick nach. Empfangen mußte sie ihn wohl, vielleicht brachte er irgendeine Botschaft von Oswalds. Sie strich glättend über das Haar und schaute mit einem müden Blick in den Spiegel. Ein blaßes Ge-sicht sah ihr daraus entgegen und das einfache Trauerkleid hob diese Blässe noch mehr hervor. Aber das war ja so gleichgültig. (F. f.)

artei, die zunächst mangels entsprechender Be- nachrichtigung mit den erforderlichen Hilfswerk- zeugen nicht ausgerüstet war. Als das aber ge- schehen war, konnte das Rettungswerk tatkräftig begonnen werden. In erster Linie galt es einem unter einem Wagen liegenden Verunglückten Hilfe zu bringen. Es war ein Leutnant v. Schwerdtler aus Dissen, der eine schwere Bein- und Halsver- letzung aufwies. Neben ihm trugen noch einige Reisende teils schwere, teils leichte Verletzungen davon. Insgesamt hat die Feuerwehr drei Ver- letzte nach dem Städtischen Krankenhaus, vier dem Franziskus-Hospital, einen nach seiner Woh- nung in der Großen Kurfürststraße, eine weib- liche Verletzte in ihre elterliche Wohnung nach Amshausen transportiert. Zu diesen Verletzten dürften gewiß noch einige andere Reisende hinzu- kommen, die bei dem Unfall geringfügigen Schaden erlitten haben; aber es muß doch als erfreulich be- zeichnet werden, daß das Unglück keinerlei Men- schenleben gefordert hat. Dafür gebührt nicht zu- letzt auch neben der alsbaldigen ärztlichen Hilfe- leistung durch die Herren Sanitätsrat Dr. Budde- berg und Dr. Stohmann der Berufsfeuerwehr Dank, die unter Anwendung aller Mittel die Ver- letzten aus ihrer gefährlichen Lage befreite. Die Folgen des Unfalls wären fraglos weit größer ge- wesen, wenn davon die stark überfüllten Wagen vierter Klasse betroffen worden wären, die vor dem umgeworfenen Wagen des Osnabrücker Zuges liefen. Die Ursache des Unfalls soll in einem Ueberfahren des Vorfahrts durch den Militärzug zu erblicken sein. Die Unfallstelle bildete gestern das Ziel vieler Viefelder, die trotz der Ungunst der Witterung den Aufräumarbeiten zusahen.

bd. Porta, 26. Dez. Zu Weihnachten erhielten 19 Arbeiter der Glasfabrik Porta Westfalica für 25-, 30- bzw. 50jährige Tätigkeit die Altersprämie von 150 bzw. 300 M. Die Zahl der bedachten Jubilare stieg damit auf 165, an welche insgesamt 42 500 M. verteilt wurden.

bd. Minden, 26. Dez. 1000 M. Belohnung setzt der Erste Staatsanwalt in Bielefeld für die Er- mittlung des Mörders des Lokomotivführers Schleichhauer hierher aus.

Lippische Färsentümer.

b. Detmold, 26. Dez. Das Gemerbe der Spit- zuben blüht augenblicklich wieder einmal in Lippe. Bervakante Banden fluten den Landwirten und Städten nächtliche Plünder ab und brandstiften sie. Mit besonderer Frechheit ging ein Bandit vor, der in Gemeinschaft mit verschiedenen anderen den Landwirt Stoddebrand in Rietrup unter Anwen- dung von Waffengewalt vor einigen Wochen aus- räuberte. Er schrieb von Berlin aus an Stodde- brand einen Brief und forderte ihn auf, seine Räucherammer wieder zu füllen, da er in den nächsten Tagen komme, um auch diese Freischwä- re zu holen. Der Brief wurde indes zum Verräter; denn aufgrund der Handschrift wurde der Brief- schreiber in der Person eines früher bei Stodde- brand beschuldigten Stallschweizers ermittelt. Ein anderer Landwirt in Rietrup hatte damals den Banditen ein regelrechtes Feuergefecht geliefert und sie dann mit Schüssen aus seinem Jagdgewehr in die Flucht geschlagen. Größere Diebstähle wurden in den letzten Tagen auch in dem benachbarten Heidenrodendorf anlässlich der Auflösung der Fuhrpark-Kolonie 21 ausgeführt. Nicht nur das Eigentum des Staates wurde in Massen gestohlen, sondern auch das persönliche Eigentum der Solda- ten. Sogar Karabiner und Munition kam ab- handen, was Rückschlüsse auf Wilderei im nah- liegenden lippischen Walde zuläßt. Mit großer Frechheit wurde in Detmold ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. In unmittelbarer Nähe der Polizeiwache wurde eine Ladenscheibe zertrüm- mert und Zigarren im Werte von über 500 M. gestohlen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

wtb. Berlin, 27. Dez. Das halbamtliche WTB schreibt: Die außerordentlich hohen Konsumsteigerungen, die gegenwärtig an der Tagesordnung sind, stellen nur eine scheinbare Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter dar. Sein Einkommen wird lediglich nominell aufgebessert, in Wahrheit führt die Erhöhung nur zu einem noch stärkeren Anstieg der Lebensmittel- und späterhin der Rohstoff- und Mietpreise. Die Besitzer im Schleichhandel erworbener Nahrungsmittel sehen sich heute bedrückt zahlungsunfähigen und zahlungsunfähigen Verbrauchern gegenüber und nehmen keinen Anstand, die Magerpreise weiter ins Ungemessene zu steigern. Nicht weniger stark werden die Produktionskosten durch wach- sende Lohnforderungen ohne Berücksichtigung des wirtschaft- lichen Möglichen in die Höhe getrieben. Da ferner Deutsch- land in nächster Zeit wieder Verbrauchsgegenstände aus dem Ausland einführen, so aber nicht wie früher mit einzelnen Arbeiterkassas die Belastung spüren, die als Folge der für uns ungünstigen Wechselkurse, mittelbar also der Geldentwertung, eintritt. Es ist hohe Zeit, daß die Lohnfestsetzung wieder in die Bahn des Tarifvertrages zurückkehrt und gewerkschaftlichen Einflüssen zugänglich wird. Ebenso muß die Anordnung von Arbeitsnieder- legungen, für die der gegenwärtige Augenblick sicher so ungünstig wie möglich gewählt ist, ausschließlich den Berufsvereinen der Arbeiter überlassen bleiben. Vom Unternehmer muß weitestgehende Rücksicht auf die Lebens- bedingungen seiner Arbeiter verlangt werden, aber auch von deren Seite ist Rücksicht auf die Produktivität des Betriebes zu nehmen, ohne die eine kapitalistische Wirt- schaftsführung ebenso unmöglich wie Vergewaltigung ist.

Sechs Millionen Todesopfer der Grippe.

Bern, 26. Dez. Nach den Studienergebnissen einer englischen Kommission medizinischer Sachleute sind bisher an der Grippe auf der ganzen Welt sechs Millionen Menschen gestorben. In Indien allein über 3 Millionen. In London sind 10 000 Menschen der Grippe erlegen.

Das Leben in Köln.

Die Kriegsberichterfasser der großen Pariser Zei- tungen schildern in lebhaften Farben das gegenwärtig in Köln herrschende Leben und Treiben. Sie stellen über- einstimmend fest, daß die alliierten Besatzungsstruppen nicht nur nicht feindselig, sondern im allgemeinen höflich und in vielen Fällen sogar mit übertriebener Höflichkeit behandelt werden. Aus den uns vorliegenden Artikeln greifen wir denjenigen von Jean Wignand im „Reit Parisien“ heraus, um ihn in der Hauptsache hier folgen zu lassen.

Schumann, einer der bedeutendsten deutschen Musiker und besten Kenner der deutschen Volksseele, befindet in einem bekannten Liede das trübsamerisch an den Ufern des Rheins liegende Köln. Trübsamerisch konnte man diese Stadt vielleicht zu Friedenszeiten nennen, heute aber nicht mehr. Seine Bevölkerung flüchtet sich nicht mehr in die Stille der dreißig Kirchen der Stadt. Im Gegenteil, sie scheint gegenwärtig aufgeregter und vergnüglicher- licher denn je zu sein. Und dies alles trotzdem in den Straßen englische Kavallerie patrouilliert und auf allen Plätzen Kasinoformen zu erblicken sind. Man möge sich einmal Bordeaux oder Marseille, die ebenso reich und ebenso bevölkert wie Köln sind, unter deutscher Besatzung vorstellen. Am Tage des Einzugs der siegreichen alliierten Truppen in Köln spielten in allen Restaurants die Orchester, alle Kaves waren hell erleuchtet, die Theater hielten wie gewöhnlich ihre Vorstellungen ab, und seit- dem hat sich nichts verändert. Die Leute wollen den Krieg vergessen, der ihnen, wie ihren Gesichtern abzu- lesen ist, furchtbare Entbehrungen auferlegte. Die Wohl- habenden tragen meistens schwarze, die Krieger zum Teil Zivil-, zum Teil Militärfeder. Soldaten und Zivilpersonen, Männer und Frauen sind glücklich; daß der Krieg zu Ende ist.

Jüngst fragte mich ein junger Handelsbeamter, der mich kurze Zeit durch die Stadt geleitete: „Wie lange Zeit werden Sie hier bleiben, fünfzehn Jahre?“ — „Ich weiß nicht“, antwortete ich. „Ihr habt den Krieg ge- wonnen. Ihr seid besetzt und werdet deshalb bezah- len müssen.“ — „Das ist wahr“, rief er aus, „man hat uns geküßt.“

In einem stark überfüllten Cafe, wo sich die Gäste zu- sammenbrannten, um uns Platz zu machen, sagte der Chef zu uns: „Meine Herren, das ist eine große Ehre, die Sie mir durch Ihren Besuch erweisen. Ich hoffe, Sie ist mit Ihren zahlreichen Freunde wiederzufinden.“ In einem anderen Cafe spielte lebhaft gegen unsere Willen das Orchester, als es uns gewir wurde, die Marfelle, ohne daß die Kundenden zu ihr den geringsten An- teil daran genommen hätte.

In Köln hat man Angst vor Berlin wegen der dort sich abspielenden revolutionären Vorgänge. Alle Herzen und Geister in dieser Stadt und ganz Deutschland warten gespannt auf die Einberufung der konstituierenden Ver- sammlung, die nach Ansicht kompetenter Persönlichkeiten, die ich sprechen konnte, entweder in Baden, Weimar oder in Kassel stattfinden wird. In Kassel befindet sich das Hauptquartier Hindenburgs, um den sich noch immer eine Anzahl getreuer Truppen schart. Der zum neuen Re- gime übergegangene Feldmarschall wird von seinen An- hängern als Kandidat für die Präsidentschaft der Re- publik genannt. Im geheimen rechnet man damit, daß er mit seinen Soldaten die Ordnung wiederherstellen wird. Wenn ihm dies nicht gelingen sollte, würde man wahrscheinlich die alliierten Truppen zu Hilfe rufen.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Erklärung.

Auf die vielen Anfragen aus theaterliebhabenden Kreisen Herfords, weshalb die Gasspiele des „Deutschen Theaters Bielefeld“ nicht mehr statt- finden, diene folgende Erklärung: Der Vortr. Fr. Brinmann hat Herrn Dr. Gellert in Beisein von Zeugen die Zusage gegeben, sein Lokal an jedem Freitag für die Theatergastspiele den ganzen Win- ter hindurch frei zu halten. Herr Dr. Gellert, der diese Zusage auf Treu und Glauben entgegen- nahm, sicherte sich eine ganze Anzahl der neuesten Werke für Herford. Ganz im Gegensatz zu seinen Versprechungen, hat Herr Brinmann sein Lokal einer anderen Gesellschaft, ohne Herrn Gellert auch nur zu verständigen, zur Verfügung gestellt. Dr. Gellert erfuhr dieses Abkommen zufällig durch die Zeitung. Das Urteil über die Handlungsweise des Vortr. Brinmann über- lasse ich dem Publikum. Dem regen In- teresse, welches von Seiten des kunstsiebenden Publikums dem Deutschen Theater bisher stets entgegengebracht wurde, glaube Dr. Gellert durch bedeutende Vergrößerung des Personals (42 Per- sonen) und der Erweiterung des Spielplans auf klassisches und modernes Schauspiel freudlich zu entsprechen. Durch den Eintritt des Herrn Direktor Waldow ist nunmehr die Möglichkeit geboten, die Vorstellungen noch mehr, wie bisher auszu- bauen und sind noch allererste Kräfte verpflichtet worden, die am Donnerstag, den 2. Januar, er- stmalig in Herford im „Vergarten“ in der Operette „Fünfsamer“ singen werden. Die Gasspiele fin- den weiter im „Vergarten“ statt und bietet die Direktion um weiteres Interesse des Publikums. Durch den Ankauf fast aller Operetten-Novitäten kann die Direktion nur das Beste bieten.

Bekanntmachung.

Die Komturstraße und die Kreisbahnstraße werden für den Fuhrverkehr wegen vorzunehmender Kanali- sationsarbeiten bis auf weiteres gesperrt. Herford, den 24. Dezember 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtischen Verkaufsstellen in der Baderstraße und Turnhalle Wilhelmshof sind am Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Dezember 1918 wegen Lageraufnahme geschlossen. Der Wagemilchverkauf in der Turnhalle findet je- doch statt. Herford, den 28. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungs- stelle über Erweiterung der Freistelle.

§ 1. In das Verzeichnis A (Freistelle) der Bekant- machung der Reichsbekleidungsstelle über Venderung der Freistelle vom 13. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244) werden die nachstehend aufgeführten Gegenstände auf- genommen.

Fertige Frauen- und Mädchenunterwäsche oder -hänge. Fertige Tisch-, Kommoden-, Kissen- oder ähnliche Decken. Billrothpolster. Legirten, Schlangenhaut, Regenmantel und daraus hergestellte Gegenstände.

* 2. Diese Verordnung tritt am 19. Dezember 1918 in Kraft.

Veröffentlicht!

Herford, den 24. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Stadt. Gemüseverkauf in der Markthalle.

1) Weißkohl ein Pfund 10% 3, 2) Wirsing 17 3, 3) gelbe Möhren 10% 3, 4) rote Bete 14 3, 5) weiße Rüben 4 3, 6) weiße Stedrüben 4% 3, 7) Sellerie und Porree, 8) Runkeln 4 3, 9) Zwiebeln 60 und 65 3, 10) rote Möhren 12% 3, 11) gelbe Stedrüben 8 3. Das Gemüse zu Nr. 1—9 ist ohne Marken, das Ge- müse zu Nr. 10 und 11 auf die Gemüsemarken 1—3 zu kaufen und zwar wird auf jede Marke 10 Pfd. Möhren oder 25 Pfd. gelbe Stedrüben abgegeben.

Nur das Gemüse, das knapp ist, wird auf Gemüse- marken verkauft.

Herford, den 27. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 30. Dezember 1918, nachm. 3 Uhr findet an der Bänderstraße der Verkauf von 7 Lindenbäumen statt. Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt. Treffpunkt: Unterführung Bänderstraße. Herford, den 24. Dezember 1918.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 wird hierdurch bekannt gemacht, daß als Beisitzer in den Wahlschlag von mir berufen sind: Herr Schneidermeister Martin Schulte, Minden; Herr Gerichtsvollzieher a. D. Wälsche, Minden; Herr Kaufmann Max Schulte der Ältere, Minden; Herr Rechtsanwalt und Notar Engelking, Minden und als Stellvertreter: Herr Kassierer Wilh. Detmer, Minden; Herr Oberpostdirektionssekretär Haselbach, Minden. Minden, den 22. Dezember 1918.

Der Wahlkommissar des 17. Wahlkreises, gez. von Bergen.

Arbeits-Familienunterstützung.

Nach § 2 der Verordnung des Reichsamts für wirt- schaftliche Demobilisierung vom 9. ds. Mts. darf über den 31. Dezember 1918 hinaus Familienunterstützung nur dann gezahlt werden, wenn sich die Mannschaften noch nach dem 30. November 1918 bei der Truppe be- funden haben und dies durch eine Bescheinigung des betr. Truppenteils nachweisen. Familien, die hiernach Anspruch auf Weiterzahlung der Familienunterstützung haben, müssen die Bescheinigung des Truppenteils bis zum 2. n. Mts. derjenigen Kasse vorlegen, von welcher sie die Unterstützung bislang bezogen haben. Ausge- schlossen von der Familienunterstützung über den 31. De- zember 1918 hinaus sind die Familien solcher Mann- schaften, die in Erfüllung ihrer gesetzlichen aktiven Dienst- pflicht noch nach dem 30. November 1918 bei den Trup- pen verbleiben. Herford, den 21. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr 1918-19.

Die Eisenbahnen sind durch die Truppenverforde- rungen und durch den Güterverkehr für die Lebensmittel- und Kohlenversorgung mehr als zu sonstigen Zeiten beansprucht. Durch die Abgabe von Lokomotiven und Wagen ist die Lage außerordentlich schwierig geworden, so daß Sonderleistungen für den Personenverkehr keines- falls übernommen werden können, vorausgesetzt sogar die Zahl der Züge noch weiter eingeschränkt werden muß. Die bisherigen Bestimmungen über die Einschränkung des Reiseverkehrs, wonach Fahrkarten nur an solche Rei- sende abgegeben werden, die die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reise durch schriftliche Unterlagen nach- weisen können, werden für die Weihnachts- und Neujahr- zeit in vollem Umfange aufrecht erhalten. Ferner tritt eine verstärkte Prüfung der Notwendigkeit und Dring- lichkeit ein. Die Gültigkeit der Fahrkarte bleibt auf den Tag der Lösung beschränkt. Bahnfreizugarten werden nicht ausbezogen. Selbst die Reisenden, die auf Grund von Bescheinigungen Fahrkarten erhalten haben, können nicht bestimmt auf Hin- und Rückförderung rechnen. Zum eigenen Besien der Reisenden wird deshalb noch- mals eindringlich aufgefodert, nicht vielfach dringende Reisen zu unterlassen.

Nach die Reisenden, die eine Dauerbescheinigung er- halten haben, werden dringend ersucht, soweit irgend möglich, die Reisen während der Weihnachts- und Neujahr- zeit einzufrieren. Eine verstärkte Überwachung sämtlicher Personenzüge ist angedeutet. Soldaten ohne Fahrkarte oder ohne Fahrkarten werden von der Fahrt ausgeschlossen.

Hannover, den 18. Dezember 1918.

Eisenbahndirektion.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meinen neu einge- richteten

Herren-Frisier-Salon

Neuer Markt 4.

Für gute und saubere Bedienung wird gebürgt.

Eugen Eyermann,
Friseur.

Cigarren!

Großabnehmer sucht größere und kleinere Posten billigere sowie bessere Preislagen zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3985 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Preussische 239. Klassen-Lotterie.

Die zur 1. Klasse noch nicht erneuerten Lose wer- den vom 28. d. M. an anderweitig verkauft.

40,— 20,— 10,— 5,— Mark

Wessel, Modersohn,
Lott.-Einn. Lott.-Einn.
Unter den Linden 27. HERFORD. Schillerstraße 10.

Ein tüchtiger Kupfer- und tüchtiger Rohrleger

und
Autogen-Schweißer

findet bei uns sofort Arbeit.

Brauerei zum Felsenkeller bei Herford,
Gebrüder Vettermann.

Bildung des Amtes Kirchsegen.

Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Bezirksamt Herford zu Minden bestimmt, daß die Gemeinden Kirchsegen, Haber, Quernheim, Rehmerloh, Stift Quernheim und Klosterbauerschaft mit dem 1. Jan. 1919 aus dem Amte Gohfeld-Mennighüffen und aus dem Amte Mennighüffen ausgeschieden und ein besonderes Amt mit dem Namen Kirchsegen bilden.

Die kommissarische Verwaltung des Amtes ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen dem Herrn Amtseintreiter Wiegand in Böhne übertragen worden. Der Herr Amtmann wird bekannt machen, wann der Ge- schäftsbetrieb des Amtes aufgenommen werden wird; bis dahin werden die amtlichen Angelegenheiten, wie bisher, auf dem Amte Böhne erledigt.

Herford, den 26. Dezember 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Ermächtigung des Preussischen Landesamts für Futtermittel wird hierdurch gemäß § 3 Absatz 3 der Verordnung über die Preise für Heu aus der Ernte 1918 vom 24. Mai 1918 (RGBl. S. 421) und § 2 der dazu ergangenen Ausführungsverordnung vom 10. Juni 1918 für den Umfang der Provinz Westfalen folgendes an- geordnet.

Beim Umsatz von Heu durch den Handel dürfen den Preisen insgesamt höchstens für die Tonne lose ver- ladenes Heu 8 Mark, für die Tonne gebundenes oder ge- pressenes Heu 5 Mark zugeschlagen werden. Dieser Zu- schlag umfaßt Kommissionsvermittlung- und ähnliche Gebühren, nicht aber die Ausgaben für die Fracht, ins- besondere nicht die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammeladungen nachweislich entfallen- den Vorfrachtkosten.

Münster, den 16. September 1918.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

R. Pring von Ratibor und Corbey.

Veröffentlicht!

Herford, den 21. Dezember 1918.

Der Landrat.

Wochenachricht

für die Woche vom 29. Dezember 1918 bis 4. Jan. 1919.

1. Fett: wie gewöhnlich. Schwerstarbeiter: auf Ab- schnitt 2 der Zusatzkarte außerdem 30 Gr. Butter. (Müchungsarbeiter erhalten keinen Fettzuschlag mehr.)

2. Mager- oder Buttermilch: wie gewöhnlich, täglich ein Sechstel Liter Mager- oder Buttermilch. (Müchliche Personen von 20—60 Jahren erhalten keine Mager- oder Buttermilch.)

3. Eier: werden bis auf weiteres nicht mehr geliefert.

4. Fleisch: a) Vollkarkassen: 1. auf zehn Abschnitte 150 Gramm Fleisch, sowie 2) 25 Gr. Blut- oder Leber- wurst zum Preise von 1,30 M für 1 Pfund (ab Bezirks- schlagstelle an die Fleischer 1.— M).

Zulagen für Schwerstarbeiter 150 Gr. auf besondere Zusatzkarte. (Müchungsarbeiter erhalten keinen Fleisch- zusatz mehr.)

b) Kinderkarkassen: 1. auf fünf Abschnitte 75 Gr. Fleisch, sowie 2. 25 Gr. Blut- oder Leberwurst.

5. Geflügel: Futterarten-Abschnitte: 29, 12, 18, bis 4. 1. 19. 100 Gr. Geflügel.

6. Umlauber- und Fremden-Nahrungsmittelkarte: Ab- schnitt 1: 150 Gr. Zucker, Abschnitt 2: 75 Gr. Teig- waren, Abschnitt 3: 75 Gr. Graupen, Abschnitt 4: 75 Gr. Runkeln oder Marmelade.

7. Bisherige Fremden-Nahrungsmittelkarte: Ab- schnitt 1: 75 Gr. Teigwaren, Abschnitt 2: 75 Gr. Graupen.

8. Süßstoff: Auf Kaufabschnitt D 42 der Nahrungs- mittelkarte ein Briecken in den Bezugsstellen (Monat Januar).

9. Kaffee-Gesamtheit: Auf Einkaufsabschnitt D 46 der Nahrungsmittelkarte 500 Gr. (Monat Januar). Lemgo, den 28. Dezember 1918.

Lippische Wirtschaftsgemeinschaft. Röhre.

Bielefeld, Herford, den 27. Dezember 1918.

Am Heiligabend starb nach langem, schwerem Leiden in Warstein meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Margarete Wienand

geb. Röckmann

im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Bernhard Wienand

Grete und Hans Wienand

Familie Christian Röckmann.

Die Beerdigung findet in Warstein statt. Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Sundern b. Herford, Bielefeld, Osnabrück, Borchholzhausen, den 27. Dezember 1918.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Frau Wwe. Koch

Katharina, geb. Schacht

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Sundern 53, aus statt.

Herford, Enger, Essen, Bentzen, Paderborn, Bielefeld, den 26. Dezember 1918.

Am 1. Weihnachtstage morgens 7^{1/2} Uhr entschlief sanft, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgeliebter guter Mann, unser treusorgender guter Vater, Stiefvater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtnermeister

Carl Schiermeyer

im Alter von 69^{1/2} Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit, welches hiermit tiefbetrauert anzeigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Minna Schiermeyer

geb. Stranghöner

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Carlstraße 20 aus statt. Vorfeier daselbst um 3^{1/2} Uhr.

Statt Karten.

Es grüßen als Verlobte

Henni Meyer

Fritz Wiechering

Lehrer.

Herford,

Enger

Dezember 1918.

Bekanntmachung!

F. C. „Spielvereinigung“, Herford.

m. d. B. Sp. B.

Am Sonnabend, d. 28. ds. Mts. abends 8^{1/2} Uhr im Saale des Herrn B. Büchner

außerordentliche Generalversammlung

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Aus dem Felde zurück.

Heinr. Salmon,
Schlossermeister.

Stadt-Theater Herford

(Brinkmanns Konzertsaal) sucht noch ab 3. Jan. 3 durch- aus zuverlässige Männer oder Frauen zum Villetreiben sowie Mah- anweisen. Nach wird tüchtiger Kassierer od. Kassiererin gesucht. Persönliche Meldungen am 2. Januar, abends von 6 bis 7 Uhr im Theaterlokal. Die Direktion.

Tüchtiger

Schubmagergelle

per sofort gesucht.
Karl Pomorin,
Herford, Dannebergstr. 58.

Aus dem Seeresdienst ent- schiedener Mann, 27 J. alt, der vor dem Kriege Nordw.-Deutsch- land in Lebensmitteln bereite- te, sucht Stellung als Reisender, Lager- oder Kontorist in Lebensmittel- oder verwandter Branche. Off. unt. A. R. 3954 an die Geschäfts- d. Bg. erbeten.

Modelführer sucht

Stellung

als solcher oder als Geiger und Musikant. Nachfragen unt. 3952 in d. Geschäfts- d. Bg.

Gefund zu Olen oder auch selber ein

Wasserlehrling.

Heinr. Schürmann,
Wassermeister, Salzburgerstr. 9.

Suche auf sofort für meine Bäckerei einen

Lehrling

Karl Hagemeier,
Herford, Diebelerstr. 24.

Lehrling

zum 1. April unter günstigen Bedingungen gesucht.
Marktdrogerie,
Herford.

Suche zum 1. Januar oder später erfahrenen nicht zu junges

Mädchen

Frau Frieda Meyer,
Radewigerstr. 24.

Kontoristin

die auch leichte Lagerarbeiten über- nehmen muß, von hiesigem Fabrikant sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3914 an die Geschäfts- d. Bg. erbeten.

Mädchen oder Frau

für halbe Tage vormittags gesucht.
Wittkeindstr. 14.

Jüngeres

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, gesucht.

Hermannstr. 36 I.

Suche zum 1. Januar ein junges

Mädchen oder Frau

für leichte Hausarbeit auf halbe Tage.
Frau Wittenburg,
Hermannstr. 43 I.

Gewandte und sichere

Maschinen-

schreiberin

gesucht.
Deutsche Volkspartei,
Kurfürstenstr. 8.

Zuverlässige

Aufwartefrau

für Vormittagsstunden per 1. Jan. ar. gesucht.

Frau Alfred Nürnberg

Bügelstraße 11.

PIANOS
der an- gesehensten

Berdur - Faurich - Bach
Knauss - Mand-Stelaweg

Deutsche demokratische Partei.
Elberfeld, den 28. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Ehrler:

Allgemeine politische Versammlung.

Vortrag des Herrn Justizrat Brand, Herford.

Männer und Frauen herzlich willkommen.

Unser Parteibüro befindet sich:

Herford, Werrestraße 65 I, Fernsprecher 197.

Deutsche demokratische Partei.

Hödenhausen, Sonntag, 29. Dez. 1918, nachm. 3^{1/2} Uhr, in der Wirtschaft Meyer:

Vortrag von Herrn Justizrat Brand, Herford.

Männer und Frauen herzlich willkommen.

Unser Parteibüro befindet sich:

Herford, Werrestraße 65 I, Fernsprecher 197.

Brinkmann's Konzertsaal.

Sonntag, den 29. Dezember:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. 67.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Morgen Sonntag

Musikalische Unterhaltung

von 4 Uhr an.

F. Collbrunn,

„Restaurant zum Kurfürsten“
Kontor.

Brinkmann's Theatersaal

Herford.

Direktion: Willy Tholen.

Freitag, den 3. Januar 1919, abends 7^{1/2} Uhr:

Eröffnungsvorstellung.

Operetten-Abend mit Orchesterbegleitung.

Der lachende Chemann.

Operette in 3 Akten von Hammer und Grünwald.

Musik von Edmund Eysler.

Musik-Begleitung: Professor Hans Capito, Kapellmeister.

Am Flügel: Germa Köhler, Pianovirtuosin.

Spielleitung: Direktor Willy Tholen.

Billetts im Vorverkauf bei Herrn Kortkamp.

Preise der Plätze im Vorverkauf und aus den Plakaten

erhältlich.

Billetts schon jetzt zu haben. Kasseneröffnung 7^{1/2} Uhr.

Frau Wwe. Stille, Falkendiek.

Sonntag, den 27. Dezember:

KONZERT.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Gewerbe-Verein.

Auch die für den 28. Dezember und 11.

Januar vorgesehenen Vorträge müssen vorläufig

verschoben werden.

Der Vorstand.

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Glänzender

Sonntags-Familien-Spielplan!

Das Geheimnis

der Villa Dox.

Kriminalroman in 4 Akten

verfasst und inszeniert vom Hauptdar-

steller Ludwig Trautmann.

Die Gärtnerpoldi

Lebensbild in 4 Akten.

Brodmann's Berggarten.

:: Gastspiel des Deutschen Theaters, Bielefeld. ::

Direktion: Richard Gellert und Hans Baldow

Donnerstag, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr:

Kindermädchen-Vorstellung:

Schneeflocken oder

„Der Mutter Segen am Weihnachtsabend“.

Preise: Sperrplatz M. 1.50, 1. Pl. M. 1.—, 2. Pl. M. 50 (Stehplatz)

Abends 7 Uhr:

Operetten-Abend:

„Filmzauber“ Operette in 3 Akten v. Fernauer u. Schaner.

Musik von Walter Kollo und Willy Greshnieder.

Preise: Sperrplatz M. 3.00, 1. Pl. M. 2.50, 2. Pl. M. 1.00

(Stehplatz). Vorverkauf bei Herrn Kortkamp.

FLÜGEL
deutschen Piano- forte-Fabriken

B. Kemp, Bielefeld,
u. a. m. Vertreter (M.D. Maas Nicht) Oberwall 32.

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 385.
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Neben die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 303

Herford, Sonnabend, den 28. Dezember

1918

Deutsche demokratische Partei! Volkversammlung in Brinkmann's Festsaal

Montag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr.

Nedner: Oberlehrer Schmale-Bielefeld, Handlungsgehilfe Kohlhepp-Bielefeld.

Vortrag:

Demokratische Forderungen, insbesondere für Beamte und Angestellte.

Löhne und Umgegend.

Sonntag, den 29. Dezember 1918, nachmittags 2 1/2 Uhr

Öffentliche Volks-Versammlung

für Männer und Frauen

(Turnhalle Löhne-Bahnhof).

Vortrag:

Aufgaben der Nationalversammlung.

Nedner: Buchdruckereibesitzer Fr. Kuhle, Herford.

Wir laden alle Männer und Frauen von Löhne und Umgegend ein.

Der Vorstand

der Deutsch-demokratischen Partei.

Aus dem Felde zurück!

Carl Quante, Schneidermeister,
vormals H. Kuhlmann.

Ermer weist darauf hin, daß ich mein Geschäft nach Rennstr. 36 verlegt habe.

Absolut
sonnen- und waschecht
in hell und mittelblau färbt auf Kleiderleinen und Baumwollen.
Gustav Linkmeyer.

Elektrotechnisches Installations-Geschäft Gustav Klöpfer

Mindenerstr. 2. Fernruf 848.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
auch im Anschluss an das Elektrizitätswerk
Mindener-Ravensberg.

Reparaturen
und Erweiterungs-Arbeiten, sowie
Schwachstrom-Anlagen.

Großes Lager in:
Elektr. Lampen, Ampeln, Kronleuchter, sowie
sämtl. Ersatzteilen.

Beim Pferde-Ersatz-Depot II Münster i/W.
(Petershafen) werden am Samstag, den 28.
Dezember und Montag, den 30. Dezember
jedesmal um 9 Uhr vormittags beginnend

je 120

arbeitsfähige Pferde

versteigert, darunter 1/2 schwere Pferde. Händler
sind vom Kauf ausgeschlossen. Halfter u. Stride
sind mitzubringen. Bei den Verkäufen wird Kriegs-
anleihe vorzugsweise in Zahlung genommen, d. h.
Käufer, die die Bezahlung in Kriegsleihe an-
bieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster
Linie berücksichtigt. Inhabern von Pferdelarten
verleiht die Zahlung des Kaufpreises in Kriegs-
anleihe, jedoch nur innerhalb der gleichfarbigen
Bezugsliste, den Vorzug.

Ersatz-Pferde-Depot II,
Münster i/W. Petershafen.

Drucksochen aller Art liefert schnell und
preiswert
Fernruf 43. Geschäftsbüro: Fr. Kuhle, Rennstr. 29/31

Fleischertrakt-Erick, Ohjona

in Qualität und Preis für ganz Deutschland beührend genehmigt, dient zur Herstellung und Verbesserung aller Suppen und
Söhen, gibt allen Speisen würzigen, kräftigen Fleischgeschmack
und ist deshalb hinsichtlich Geschmack vollständig

Fleisch-Erhalt.

Ohjona enthält ca. 10% Eiweiß, während in Knochenfleisch,
fleischfreiem Minderfleisch nur ca. 20% Eiweiß enthalten sind. Zur
Geschmack ist der Unterschied aber noch weit größer, denn
1 Pfund Ohjona gibt allen Suppen und allen Speisen den
gleichen Fleischgeschmack wie ca. 10 Pfund Minderfleisch. Bei
Verwendung von Ohjona empfindet man daher
keine Fleischknappheit mehr.

Preis: 1/2 Pfund 1/2 Pfund 1/2 Pfund 30 Gr. 45 Pfg.
Mk. 5.25 Mk. 2.90 Mk. 1.60 45 Pfg.

In den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche künstlich.
Unsere Fabrik ist die älteste dieser Branche in Deutschland und
ist Ohjona bereits am 30. Juni 1913 beim Kaiserlichen Patent-
amt in Berlin als Schutzmarke genehmigt.

Rohr & Co., G. m. b. H., Miona/Elbe.

Sämtliche

autogenische Schweißarbeiten

sowie Reparaturen aller Art,

liefert prompt und sauber.

Schweizer Fahrrad- u. Maschinenfabrik
von Heinrich Witter.

Übernahme

Reparaturen an Maschinen
aller Art,

Anlegen von Transmissionen,
sowie sämtliche

vorkommenden Montage-Arbeiten.

Maschinenfabrik H. Sandwehr,

Fernruf 385. Herford. Fernruf 385.

Deutsche Volkspartei

Montag, den 30. Dez., abends 8 Uhr
im großen Saale des ev. Vereinshauses
öffentliche

Volkversammlung.

Nedner: Dr. Hugo, General-Sekretär der
Deutschen Volkspartei.

Vortrag über die Wahl der National-
Versammlung.

Männer und Frauen werden zu dieser Ver-
sammlung dringend eingeladen.

Deutsche Volkspartei

Geschäftsstelle Herford, Kurfürstenstraße 8.

Sonnabend, den 28. Dezember, abends 8 Uhr

Große Versammlung

des Bundes für Handel, Handwerk u. Gewerbe
im großen Saal des evang. Vereinshauses.

Nedner: Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Schreiber,
Detmold über:

„Die Schicksalsstunde des deutschen
Mittelstandes“.

Nach dem Vortrag:

- 1) Freie Aussprache.
- 2) Geschäftliche Mitteilungen.

Frauen und Männer aus den Kreisen des Mittelstandes
werden dringend gebeten, an dieser Versammlung teilzu-
nehmen.

Wer uns jetzt im Stiche läßt,
gefährdet seine Existenz!

Bund für Handel, Handwerk
und Gewerbe.

Nähe und Kinder

zähle ich stets die höchsten Preise.
Julius Wilh. Spanier,
Herford, Eisrabenstraße, Telefon 429.

Lichtspielhaus „Wittkind“

Höckerstraße 5. Fernsprecher 690.

Sonnabend, Sonntag, Montag:

Nur 3 Tage:

Das mit Spannung erwartete Monumental-Filmwerk

Kain.

I. Teil.

Der Fluch der Liebe.

Schicksalsstragödie in 6 Akten

Kain wird das Tagesgespräch von Herford werden.

Kain ist ein Kolossalwerk der Filmindustrie und umfasst

24 Akte,

die in 4 Abteilungen im Laufe der Spielzeit zur Vorführung gelangen.

Jede Abteilung ist ein in sich geschlossenes Ganze.

Sonnabend und Montag ausserdem:

Haben Sie Fritzchen nicht gesehen?

Filmposse in 3 Akten von Emil Sonderrmann.

In der Hauptrolle:

Arnold Rieck.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 1017/11. 18. R. R. A.

Im Auftrage des Demobilisationsamtes wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die Bekanntmachung L. 50/5. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Reh-, Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Sechundsellen, von Walrothhäuten, Renn- und Elentierfellen sowie von Leder daraus, vom 13. Juni 1917

sowie die Bekanntmachung L. 100/5. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise von Reh-, Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Sechundsellen, vom 13. Juni 1917 treten außer Kraft, soweit sie sich auf Reh-, Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde- und Schweinefelle beziehen.

Artikel II.

Die Bekanntmachung L. 800/4. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung u. Meldepflicht von rohen Kanin-, Hasen- und Ragenfellen und aus ihnen hergestelltem Leder, vom 1. Juni 1917,

2. L. 900/4. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise für rohe Kanin-, Hasen- und Ragenfelle, vom 1. Juni 1917 treten außer Kraft.

Artikel III.

Die Bekanntmachung L. 700/7. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise von Großviehhäuten und Roffhäuten vom 20. Oktober 1917

sowie die Bekanntmachung L. 700/11. 16. R. R. A., betreffend Höchstpreise von Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen, vom 20. Dezember 1916 erhalten folgenden

§ 2 a.

Die Sammelstelle zahlt den zugelassenen Großhändlern und den zugelassenen Verbänden, von Häuterverwertungsvereinigungen außer dem Höchstpreis als Beihilfe zu den Geschäftsumkosten, insbesondere zu den Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der Verladeplätze eine monatlich abzurechnende Vergütung von 4 v. H. vom Rechnungsbetrage des in dem betreffenden Monat von der Sammelstelle gekauften Gefalles.

Artikel IV.

Der § 3 der Bekanntmachung L. 700/7. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise von rohen Großviehhäuten und Roffhäuten, vom 20. Oktober 1917 erhält folgende Fassung:

§ 3.

Grundpreis.

Der Grundpreis darf höchstens betragen:

	Klasse I	Klasse II	Klasse III
für 1 kg Grüngewicht			
1. a) Häute von Rindern, Kühen und Ochsen, Kälber und Fresser, welche mit Kopf 10 kg und mehr, ohne Kopf 9 kg und mehr Grüngewicht haben	1,90	1,70	1,65
2. Bullenhäute	1,80	1,60	1,55
3. Roffhäute, Pony- und Maultierhäute von 220 und mehr cm Länge (Längenmaß I)	30,75 Mt.		
4. Desgl. unter 220 cm Länge (Längenmaß II)	20,20		
5. Fohlenfelle, Esel- und Mauleselhäute von 150 und mehr cm Länge (Längenmaß III)	9,60		
6. Desgl. unter 150 cm Länge (Längenmaß IV)	15,30		

Artikel V.

Der § 3 der Bekanntmachung L. 700/11. 16. R. R. A., betreffend Höchstpreise für Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle, vom 20. Dezember 1916 erhält folgende Fassung:

§ 3.

Grundpreis.

Der Grundpreis darf höchstens betragen für:

1. Kalbfelle, welche mit Kopf weniger als 10 kg Grüngewicht bzw. 4 kg Trockengewicht ohne Kopf weniger als 9 kg Grüngewicht bzw. 3,6 kg Trockengewicht haben, a) gefalzen	3,00 Mt.	für 1 kg Grüngewicht
b) trocken	6,60	" 1 " Trockengewicht
2. Fresserfelle, welche mit Kopf weniger als 10 kg Grüngewicht bzw. 4 kg Trockengewicht, ohne Kopf weniger als 9 kg Grüngewicht bzw. 3,6 kg Trockengewicht haben, a) gefalzen	2,30	f. 1 kg Grüngew.
b) trocken	5,25	" 1 " Trockengew.
3. Schaf- und Lammfelle, gefalzen, von mindestens 0,75 kg Grüngewicht, vollwollige	2,85	"
halbwollige	2,55	"
kurzwollige	2,35	"
Blößen und Scheerlinge	2,10	"
4. Schaf- und Lammfelle, getrocknet, von mindestens 0,40 kg Trockengewicht, vollwollige	5,30	"
halbwollige	5,55	"
Blößen und Scheerlinge	5,10	"
5. Schaf- und Lammfelle, gefalzen, unter 0,75 kg Grüngewicht 2,10		für 1 kg Grünwicht, volltro-
den, unter 0,40 kg Trockengewicht, a) 0,30 kg und mehr wiegend	5,10	für 1 kg Trockengewicht,
b) unter 0,30 kg wiegend	4,75	" 1 " "
6. Ziegenfelle einschließlich Bod- und Heberlingsfelle: volltrocken bis	0,10 kg wiegend 0,55	"
" mehr als 0,10 kg bis höchstens 0,15 "	1,05	"
" " " 0,15 " " " 0,20 "	1,75	"
" " " 0,20 " " " 0,30 "	3,20	"
" " " 0,30 " " " 0,50 "	3,95	"
" " " 0,50 " " " 0,70 "	5,30	"
" " " 0,70 " " " 0,80 "	6,85	"
" " " 0,80 " " " 1,10 "	7,95	"
" " " 1,10 " " " 1,30 "	9,00	"
" " " 1,30 " " " 1,50 "	10,05	"
" " " 1,50 " wiegend	10,60	"

Die Preise für Felle bis 0,20 kg wiegend gelten für original unsortiert ohne besondere Vergütung für Fehler. Der Höchstpreis für Brackfelle bis 0,20 kg wiegend beträgt 0,30

Artikel VI.

Die Tabelle „der Grundpreise für Leder“ des § 3 der Bekanntmachung L. 888/7. 17. R. R. A., betr. Höchstpreise u. Beschlagnahme von Leder, vom 20. Oktober 1917 erhält folgende Fassung:

*) Gepoltenes Vantleder muß im Kernstück überall eine gleichmäßige Stärke aufweisen, die sich in den Grenzen der angegebenen Millimetermaße bewegt. Die Stärke ist im Kern zu messen. Die Stärke der Abfälle, Seiten, Köpfe usw. darf nicht größer sein als die Stärke des Kerns.

**) Anmerkung. Die Grundpreise, welche die Verteilungsfelle für getrocknetes Gefälle zu zahlen bereit ist, werden von Zeit zu Zeit in der Fachpresse bekanntgegeben. Sie werden niedriger sein als die gefalzenen Gefälle.

Grundpreise.

Stück	Art	Dicke	Form	Verlassen			Bedeutung der Zahlen unter d
				A	B	C	
1a	Schulleder, Bachelleder, Brandfelle	in allen Stärken	ganze o. halbe Häute Kernstücke Häufe Platten	8,75	8,00	7,25	
1b	"	"	"	11,00	10,25	9,50	
1c	"	"	"	7,00	6,25	5,50	
2a	Rofffelle, Bachelleder, Brandfelle	"	Schilde m. kleine Kernstücke	6,75	6,00	5,25	
2b	"	"	"	7,00	6,25	5,50	
3	Fahled, pflanzl. Gerbung, auch Mastleder i. Gewicht v. 1/2 bis 3/4 kg f. d. Fell	"	ganze o. hal. Häute	14,00	13,00	11,00	Markt für 1 kg Nettogewicht
4	Roff-Oberleder pflanzlicher Gerbung	"	ganze o. hal. Häufe	12,50	11,00	9,75	
5a	Plantleder, ungepalten m. mindest. 5 u. höchstens 10 v. d. F. Fettegehalt . . .	3 mm und mehr	ganze o. halbe Häute	11,75	10,75	10,00	
5b	Plantleder, ungepalten m. mindest. 5 u. höchstens 10 v. d. F. Fettegehalt . . .	unter 3 mm		12,00	11,00	10,25	
6	Plantleder, gepaltes), m. mindest. 5 u. höchstens 10 v. d. F. Fettegehalt . . .	1/2-3 mm		13,25	12,50	—	
7a	Plantleder, gepaltes), m. mindest. 5 u. höchstens 10 v. d. F. Fettegehalt . . .	2-2 1/2 "		14,50	13,75	—	Markt für 1 qm Maschinenma
7b	Plantleder, gepaltes), m. mindest. 5 u. höchstens 10 v. d. F. Fettegehalt . . .	1 1/2-2 "		20,25	17,25	—	
8a	Treibriemenleder pflanzl. Gerbg., m. mindest. 6 u. höchst. 10 v. d. F. Fettegehalt	—	Kernstücke, kurz geschnitten	12,75	12,00	11,25	
8b	Treibriemenleder pflanzl. Gerbg., m. mindest. 6 u. höchst. 10 v. d. F. Fettegehalt	—	Kernstücke, lang geschnitten	11,75	11,00	10,25	
8c	Treibriemenleder pflanzl. Gerbg., m. mindest. 6 u. höchst. 10 v. d. F. Fettegehalt	—	Schultern	9,75	8,75	7,75	
				Sorte			
				I	II	III	Markt für 1 kg Nettogewicht
9a	Treibriemenleder, reine Chromgerb., m. mindest. 6 u. höchst. 15 v. d. F. Fettegehalt	—	Kernstücke, kurz geschnitten	15,00	14,00	13,00	
9b	Treibriemenleder, reine Chromgerb., m. mindest. 6 u. höchst. 15 v. d. F. Fettegehalt	—	Kernstücke, lang geschnitten	14,00	13,00	12,00	
9c	Treibriemenleder, reine Chromgerb., m. mindest. 6 u. höchst. 15 v. d. F. Fettegehalt	—	Schultern	11,00	10,00	9,00	
11a	Spalte, gewalzt, f. Sohlen u. Brandfelle	in allen Stärken	ganze o. hal. Spalte	4,00	3,50	3,00	
11b	"	"	Kernstücke	5,00	4,25	3,50	
11c	"	"	Häufe u. Seiten	3,50	3,00	2,50	
12	Zugerichtete Spalte f. Schuhoberleder	unter 2 mm	Kernstücke	12,00	10,00	8,00	Markt für 1 qm Maschinenma
13	Spalte als Futterleder	2 "	"	7,00	6,00	5,00	
14a	Transparentleder	2,5 mm u. d. unt. 2,5 mm	ganze o. hal. Häute	9,00	—	—	
14b	"	"	"	9,75	—	—	
15a	Transparentsplatte	—	ganze o. hal. Spalte	4,00	—	—	Markt für 1 kg Nettogewicht
15b	"	—	Kernstücke	5,00	—	—	
15c	"	—	Häufe u. Seiten	4,00	—	—	
16a	Chromrindleder jed. Art einschl. Mastkalbleder über 1,7 qm je Fell messend, schwarz oder braun	mi 1 1/2 mm u. darüber	ganze o. hal. Häute	24,25	23,25	22,00	Markt für 1 qm Maschinenma
16b	Chromrindleder jed. Art einschl. Mastkalbleder über 1,7 qm messend, schwarz oder braun	u. 1 1/4 mm	"	21,25	20,25	19,00	
17	Nachdruckleder	i. a. Stärken	Kernstücke	12,00	—	—	Markt für 1 kg Nettogewicht
18	Chromkalbleder jeder Art, auch Bekleidungsleder, schwarz	"	ganze Felle	21,25	20,25	19,00	Markt für 1 qm Maschinenma
				Sorte			
				I	II	III	IV
19	Kalbleder pflanzlicher Gerbung a) 1,75-3,00 kg je Fell wiegend	—	ganze Felle	18,50	17,75	16,50	13,50
	b) weniger als 1,75 kg je Fell wiegend	—	"	19,50	18,75	16,50	13,50
21	Chromrind-Oberleder (Boy- u. Chevreau-Zurichtung)	—	ganze o. hal. Häufe	16,00	15,00	13,00	—
22a	Schaffleder, alantgar, weiß	—	ganze Felle	15,50	13,50	11,00	—
22b	" gefärbt	—	"	19,00	17,00	15,00	—
23a	Schaffleder, chromgar oder anderer mineralischer Gerbung, ungefarbt	—	"	18,00	15,00	13,00	—
23b	Schaffleder, chromgar oder anderer mineralischer Gerbung, schwarz	—	"	20,00	16,00	14,00	—
23c	Schaffleder, chromgar oder anderer mineralischer Gerbung, farbig	—	"	22,00	19,00	16,00	—
24a	Schaffleder, lohgar od. anderer pflanzlicher Gerbung, ungefarbt	—	"	18,00	15,00	13,00	—
24b	Schaffleder, lohgar od. anderer pflanzlicher Gerbung, schwarz	—	"	21,00	17,00	15,00	—
24c	Schaffleder, lohgar od. anderer pflanzlicher Gerbung, farbig	—	"	23,00	19,00	17,00	—
25	Ziegenleder jeder Gattung, schwarz	—	"	23,25	19,25	17,25	12,25
26a	Kaninleder, lohgar oder and. pflanzlicher Gerbung, ungefarbt	—	"	15,00	13,00	11,00	—
26b	Kaninleder, mineralischer od. pflanzl. Gerbung, gefärbt	—	"	16,00	14,00	12,00	—
26c	Portefeuilleleder aus Kaninfellen	—	"	19,00	16,00	14,00	—
				Sorte			
				I	II	III	IV
27	Bekleidungsleder u. Schuhoberleder a. Reh-, Renntier- u. Gemswildfellen j. Gerbg.	—	"	17,00	14,00	12,00	8,00
28	Bekleidungsleder u. Schuhoberleder a. Hirsch- u. Elentierfellen j. Gerbg.: a) Felle bis 1 qm Größe	—	"	15,00	13,00	11,00	7,00
	b) Felle über 1 qm Größe	—	"	14,00	12,00	10,00	6,00

Artikel VII.

Artikel II der 2. Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. R. A. vom 19. Oktober 1918 zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. R. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, tritt außer Kraft.

Artikel VIII.

Die Bekanntmachung Ch. II. 588/10. 15. R. R. A., betreffend Verbot künstlicher Beschwerung von Leder, vom 1. Dezember 1915, tritt außer Kraft.

§ 3 der Bekanntmachung L. 888/7. 17. R. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, vom 20. Oktober 1917 erhält folgenden Zusatz:

7. Beschwerungsverbot.

Die Herstellung künstlich beschwerten Leders sowie jede künstliche Beschwerung von Leder, insbesondere unter Benutzung von Baryum-, Magnesium-, Blei- und Zinn- und anderen mineralischen Salzen, Glukose, Dextrin, Melasse und ähnlichen zuckerartigen Stoffen, von zuckerhaltigen Appreturen und ähnlichen Mitteln, ist verboten.

Artikel IX.

Im übrigen bleiben die Bekanntmachungen über Häute, Felle und Leder usw. vorläufig in Kraft.

Artikel X.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Dezember in Kraft.

Berlin, den 30. November 1918.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Wolffhugel.